

# La sélection des jeunes musiciens

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre**

Band (Jahr): **2 (1935)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-955092>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der langen Ausführungen kurzes Resultat ist nun folgendes: „Abonnementskonzerte auf dem Land als logische Folge kaufmännischer Überlegung, die verhütet, daß ideale Bestrebungen durch realen Mißerfolg ruiniert werden.“

Sie sehen, geehrter Herr Redaktor, nicht der Gedanke „das haben wir bei uns auch“ oder die Allüren Ihres „Bahnhofvorstandes“ sind der Grund zu meinen Abonnementskonzerten; sicher aber finden anderorts auch Abonnementskonzerte statt, die gleich begründet sind, wie die meinigen. Wenn überall, wie bei uns, ein ernsthafter Musiker, der zu kritisieren versteht, über die Veranstaltungen in der Presse referiert, dann wird kaum ein Verein (oder Vereinsleiter) zu stolz, sondern wird angespornt zu weiterem, ernstem Schaffen.

Gerne hoffe ich, Sie werden auch diesen Standpunkt hinsichtlich der Abonnementskonzerte zu würdigen wissen. In dieser Hoffnung schließe ich mit achtungsvollen, kollegialen Grüßen.

A. Hasler, Rheineck (St. G.).

Nachschrift der Redaktion. Wir haben gehauen, und prompt wird zurückgehauen. Das ist in Ordnung und freut uns. Daß wir den mancherorts vorhandenen „Geiß“ geißelten und nicht das viele glücklicherweise bestehende Gute, ist aus Hieb und Gegenhieb ersichtlich. Nochmals: Wir freuen uns, wenn unsere Artikel nicht nur gelesen, sondern auch zum Gegenstand eines Disputes werden. Und noch mehr freuen wir uns, wenn, wie im vorliegenden Falle, auf jede „Verdächtigung“ unsererseits der Gegenbeweis erfolgt, daß wir ins Leere gehauen. So muß es schließlich allerorten gut werden.

### La sélection des jeunes musiciens

Suivant l'exemple du gouvernement soviétique, le gouvernement allemand a organisé entre les jeunes musiciens allemands un concours destiné à fournir aux jeunes artistes l'occasion de se faire entendre devant un jury compétent et impartial.

Après une épreuve éliminatoire, les vainqueurs ont été présentés à un jury désigné par la « Reichsmusikkammer » et qui avait la mission de choisir parmi les candidats, les deux meilleurs pianistes, les deux meilleurs violonistes, les deux meilleurs violoncellistes, les deux meilleures cantatrices, les deux meilleurs chanteurs et le meilleur quatuor à cordes. Il est regrettable que l'épreuve n'ait pas été étendue aux principaux instruments à vent, mais c'est au moins un commencement.

Le programme des épreuves comportait:

Pour les pianistes: un Concerto de Beethoven, Chopin, Liszt, Tschai-kowsky ou Brahms; une œuvre de J. S. Bach; une Sonate de Mozart, Beethoven ou Schubert, et une pièce moderne au choix du candidat.

Pour les violonistes: le Concerto de Beethoven ou celui de Brahms; une Partita pour violon seul de J. S. Bach, et une œuvre moderne au choix du candidat.

Pour les violoncellistes: un Concerto de Haydn ou celui de Schumann, une Suite de J. S. Bach pour violoncelle seul, et une œuvre moderne au choix du candidat.

Pour les chanteurs: une pièce vocale de J. S. Bach, Schütz ou Haendel, et un Lied de Schubert, Brahms, Hugo Wolf ou Loewe.

Pour les quatuors: un Quatuor de Schubert et un des derniers quatuors de Beethoven.

Les lauréats du concours ont la certitude d'être présentés au public, car l'« Association pour le Concert » est intervenue auprès des municipalités des grandes villes de province et des principales sociétés de concerts allemandes, pour qu'elles engagent ces jeunes artistes au cours de la prochaine saison avec un cachet minimum de 200 RM. Le « Landesorchester » est en outre chargé de présenter les jeunes musiciens au public berlinois, et les stations d'émissions radiophoniques leur ont également promis des engagements par lesquels ils auront ainsi le faculté de se faire entendre par de très nombreux auditeurs.

L'initiative du gouvernement allemand est excellente et mérite d'être imitée, car elle procure aux jeunes virtuoses l'occasion de se faire entendre dans de bonnes conditions et sans attendre le bon plaisir des directions de concerts qui n'engagent en général que des artistes connus, dont la réputation leur assure de bonnes recettes.

## Jubiläum des Orchestervereins Uzwil ~ 1909—1934

Im Dezember letzten Jahres jährte es sich zum 25. Male, daß der Orchesterverein Uzwil durch die Initiative einiger Musikliebhaber, von denen die Herren A. Seifert, E. Raschle und J. Torgler kurz erwähnt seien, aus der Taufe gehoben wurde, nachdem bereits früher schon zeitweise ein bescheidenes, mehr privates Orchester bestanden hatte. Es kostete nicht nur der Kommission in der finanziellen und organisatorischen Sicherstellung des Vereins, sondern vor allem auch der musikalischen Leitung, Herrn Direktor Ludwig Böhm, ein arges Stück Arbeit, die wahllose Dilettantenschar zu einer Einheit, einem Orchester zusammenzuschweißen. Aber die Anstrengung lohnte sich; die Bevölkerung stand dem Verein sympathisch gegenüber und seine Bedürfnisgrundlage zeigte sich rasch; trat er doch im ersten Jahre seines Bestehens bereits dreimal auf. Zur Befetzung fehlender Instrumente zog man jeweils einige junge Regimentsmusiker von ennet dem Bodensee zu Hilfe.

Diese ersten Konzerte, mochten ihnen auch noch einige Jugendschwächen anhaften, bedeuteten wohl nicht nur dem Publikum, sondern im anspornenden Sinne auch den Orchestermitgliedern eine Überraschung und Befriedigung nach strenger Proberei. Bald hatte sich das junge Orchester eine beachtenswerte Stellung im gesellschaftlichen und Vereinsleben der drei Ortschaften an der Uze errungen. Wenn auch oft im umgekehrten Sinne zur Finanzlage, erfreute es sich, besonders durch Engagements von Solisten, wachsender Erfolge an Konzerten.